

MARTIN WENDLER

WORKBOOK

IRGENDWAS MIT MEDIEN

Dein Wegweiser für den Berufseinstieg
in die Medienbranche

Überarbeitete Auflage

Mit vielen
praktischen
Tipps und
Beispielen



MENSCHEN ENTWICKELN.
MEDIEN STÄRKEN.

Vorwort

Irgendwas mit Medien. Diesen Satz hast du wahrscheinlich schon oft gesagt oder gehört. Meistens mit einem kleinen Schulterzucken danach, weil noch niemand so genau weiß, was das eigentlich heißt.

Ich mache seit über 20 Jahren Medien. Als Manager, als Führungskraft, mittlerweile als Coach für Menschen aus der Branche. Und ich kann dir eins versprechen: Die Medienbranche ist größer, bunter und vielfältiger, als die meisten denken. Es gibt nicht den einen Weg dahin. Es gibt Dutzende.

In den Coachings und Workshops, die ich begleite, erlebe ich immer wieder dasselbe Muster. Junge Menschen mit echtem Interesse an Medien, aber ohne erkennbaren Plan. Sie kennen drei oder vier Berufe, die im Fernsehen oder auf Social Media sichtbar sind, und übersehen die vielen anderen Wege, die genauso in die Branche führen.

Dieses Workbook soll dir helfen, aus einem vagen Bauchgefühl eine echte Richtung zu machen. Kein Test mit fertigem Ergebnis am Ende, sondern ein Werkzeugkasten. Du füllst ihn mit deinen eigenen Antworten, und wir gehen ihn gemeinsam durch.

Nimm dir Zeit dafür. Ein Kapitel pro Sitzung reicht völlig. Sei ehrlich zu dir selbst, das ist der wichtigste Teil der Übung, wichtiger als jede richtige Antwort.

Dein beruflicher Neustart beginnt hier.

A handwritten signature in black ink that reads "Martin". The script is fluid and cursive, with a large, stylized 'M' and a trailing flourish.

So nutzt du dieses Workbook

Vier Elemente begleiten dich durch jedes Kapitel. Sie sehen jedes Mal gleich aus, damit du dich schnell orientierst.

WISSENS-KICK

Hier bekommst du Hintergrundwissen zur Medienbranche, kurz und ohne Fachchinesisch.

DEINE GEDANKEN

Platz für deine eigenen Gedanken. Schreib per Hand, tippen kannst du später noch genug.

AUSPROBIEREN

Kleine Übungen zum direkt Loslegen.

1. So in etwa sehen die Schritte aus.
2. Nimm dir für jede Übung 10 bis 15 Minuten Zeit.

KURZ VORGESTELLT: Name, Alter

An ein paar Stellen begleiten dich Lea, Jamil und Finn. Drei junge Menschen, frei erfunden, aber mit echten Fragen, wie du sie vielleicht auch hast.

Es gibt kein richtig oder falsch. Dieses Workbook bewertet nicht, es sortiert. Am Ende hast du keinen fertigen Berufswunsch in der Tasche, aber eine viel klarere Vorstellung davon, wo du als Nächstes hinschauen solltest.

Am Ende findest du außerdem ein kleines Medien-ABC mit Begriffen, die in diesem Workbook und im Berufsalltag immer wieder auftauchen, sowie ein paar leere Seiten für eigene Notizen.

01

Klarheit statt Bauchgefühl

Dein Ausgangspunkt für alles Weitere

Vielleicht hast du gerade dein Abitur oder deinen Abschluss in der Tasche. Vielleicht steckst du mitten in einer Ausbildung, die sich nicht richtig anfühlt. Vielleicht hast du schon zwei Praktika hinter dir und bist trotzdem nicht schlauer. Völlig egal, wo du stehst, dieses Kapitel ist dein Ausgangspunkt.

Warum das Gefühl so diffus ist

Medien klingt spannend. Kreativ, digital, irgendwie am Puls der Zeit. Aber sobald jemand fragt, was du konkret machen willst, wird es schwammig. Redakteurin? Influencer? Irgendwas vor oder hinter der Kamera? Das ist total normal, und es liegt nicht an dir.

Die Berufsbilder in dieser Branche verändern sich schneller, als Schulbücher oder klassische Berufsberatung mithalten können. Vor zehn Jahren gab es noch keine Podcast-Produzentinnen, keine Social-Media-Manager für Nachrichtenformate, keine Data Journalists. Heute sind das etablierte Berufe. Wenn dir also niemand in deinem Umfeld genau erklären kann, was es alles gibt, liegt das an der Geschwindigkeit der Branche, nicht an einer Wissenslücke bei dir.

WISSENS-KICK

Laut Berufsforschung entstehen in der Medienbranche jedes Jahr neue Berufsbezeichnungen, die es fünf Jahre vorher noch gar nicht gab. Kein Wunder, dass sich niemand auskennt, der nicht mittendrin steckt.

Drei Denkfehler, die den Start erschweren

Denkfehler 1: Medien heißt vor der Kamera stehen

Die sichtbarsten Jobs sind die unwahrscheinlichsten. Moderation, Influencer-Dasein, das eigene Gesicht als Marke, das sind vielleicht ein Prozent aller Stellen in der Branche. Die anderen 99 Prozent arbeiten im Hintergrund und sind trotzdem mittendrin.

Denkfehler 2: Ich muss schon alles können, bevor ich anfangen

Niemand erwartet von dir mit 18 oder 20 ein fertiges Portfolio wie eine erfahrene Redakteurin. Ausbildungen, duale Studiengänge und Volontariate sind genau dafür da, dir das nötige Können erst beizubringen. Der Einstieg ist der Anfang eines Lernwegs, kein Abschlusstest.

Denkfehler 3: Ein falscher erster Schritt ist verschwendete Zeit

Ein Praktikum, das dir nicht gefallen hat, ist kein Fehlschlag. Es ist eine Information mehr. Du weißt danach genauer, was nicht zu dir passt, und das bringt dich näher an das heran, was zu dir passt. Die wenigsten Medienmenschen sind auf direktem Weg zu ihrem heutigen Job gekommen.

KURZ VORGESTELLT: Lea, 19

Lea hat ihr Abitur gemacht und weiß seit der zehnten Klasse, dass sie irgendwas mit Medien machen will. Mehr wusste sie lange nicht. Sie hat sich für ein Redaktionspraktikum beworben, weil ihr nichts anderes einfiel, und dort festgestellt, dass ihr nicht das Schreiben fehlte, sondern der Kontakt zu Menschen. Heute weiß sie, dass sie eher in Richtung Community-Management oder Eventkommunikation schauen will. Ohne das Praktikum hätte sie das nicht herausgefunden.

Zwei Ausgangslagen, ein Weg

Dieses Workbook eignet sich für zwei unterschiedliche Situationen, die sich am Ende ähnlicher sind, als es sich anfühlt.

Du stehst am Anfang deiner Berufsorientierung

Schule ist fast vorbei, ein Abschluss steht an, und Medien ist eine von mehreren Ideen im Kopf. Du hast noch keine Vorerfahrung und suchst einen ersten Ansatzpunkt, um dich überhaupt orientieren zu können.

Du willst dich nach einer Ausbildung neu orientieren

Du hast bereits eine Ausbildung abgeschlossen oder begonnen, spürst aber, dass sie nicht die richtige Richtung war. Medien war schon länger ein Gedanke im Hinterkopf, den du bisher nicht weiterverfolgt hast. Für dich zählt zusätzlich, welche deiner bereits vorhandenen Fähigkeiten sich in die Medienbranche übertragen lassen, dazu mehr in **Kapitel 5** beim Thema Quereinstieg.

KURZ VORGESTELLT: Mira, 21

Mira hat eine Ausbildung zur Bürokauffrau abgeschlossen und dabei gemerkt, dass ihr die organisatorischen Aufgaben Spaß machen, das Arbeitsumfeld aber nicht. Sie interessiert sich seit Jahren nebenbei für Podcasts und hat privat einen kleinen Kanal aufgebaut. Für sie stellt sich weniger die Frage, was ihr liegt, sondern wie sie ihre bereits vorhandenen Stärken in ein Medienumfeld übertragen kann. Ihr Weg führt sie in Kapitel 5 zum Thema Quereinstieg.

Dein Ausgangspunkt

➡ DEINE GEDANKEN

Beantworte in ein, zwei Sätzen: Was verbindest du mit dem Satz
Irgendwas mit Medien? Woher kommt das Bild in deinem Kopf?

➡ DEINE GEDANKEN

Was hast du bisher schon ausprobiert, das mit Medien zu tun hatte? Ein
Praktikum, ein Schülerzeitungsartikel, ein YouTube-Kanal, ein Ferienjob?

➡ DEINE GEDANKEN

Wann hast du zum ersten Mal gemerkt, dass dich dieses Thema wirklich
interessiert? Was genau ist damals passiert?

Wie klar bist du gerade wirklich?

Bevor es weitergeht, ein ehrlicher Zwischenstand. Kreuze bei jeder Aussage an, wie sehr sie gerade auf dich zutrifft.

Aussage	trifft nicht zu	teils teils	trifft zu
Ich kann drei konkrete Berufe nennen, die mich interessieren.	☐	☐	☐
Ich weiß, welche meiner Stärken zu Medienberufen passen könnten.	☐	☐	☐
Ich kenne mindestens einen Weg, wie man in diesen Bereich einsteigt.	☐	☐	☐
Ich habe schon mit jemandem aus der Branche gesprochen.	☐	☐	☐

Wenn du bei den meisten Aussagen bei trifft nicht zu oder teils teils gelandet bist, ist das kein schlechtes Ergebnis. Es zeigt dir genau, wo die nächsten Kapitel ansetzen.

AUSPROBIEREN

Mach eine kurze Bestandsaufnahme.

1. Schreib drei Dinge auf, die dir an Medien grundsätzlich Spaß machen (nicht der Beruf, einfach das Thema).
2. Schreib eine Sache auf, vor der du bei diesem Berufsweg am meisten Respekt hast.
3. Schreib auf, wer dir bei diesem Thema schon mal einen Rat gegeben hat und ob der Rat gepasst hat.

02

Die Medienbranche von innen

Ein Blick hinter die Kulissen

Medien ist kein Beruf. Medien ist ein riesiges Feld mit ganz unterschiedlichen Häusern, Formaten und Aufgaben. Damit du dich orientieren kannst, lohnt sich zuerst ein Blick auf die wichtigsten Bereiche, danach ein Blick darauf, wer eigentlich überall Medienmenschen beschäftigt.

Sechs Bereiche, ein Überblick

Redaktion & Content

Recherchieren, schreiben, Geschichten erzählen, für Print, Online, Podcast oder Video. Wer hier arbeitet, verbringt viel Zeit mit Themenfindung, Interviews und dem Feinschliff von Texten oder Skripten. Typische Rollen: Redakteur/in, Autor/in, Content-Creator, Texter/in.

Produktion & Technik

Kamera, Ton, Schnitt, Studio, Regie. Hier entsteht das Format handwerklich, oft unter Zeitdruck und im Team. Typische Rollen: Kamerafrau/-mann, Cutter/in, Tontechniker/in, Regieassistentz.

Marketing & Vermarktung

Reichweite, Werbung, Kooperationen, Kampagnen für Sender, Verlage oder Plattformen. Wer hier arbeitet, denkt in Zielgruppen und Kennzahlen. Typische Rollen: Vermarkter/in, Kampagnenmanager/in, Kooperationsmanager/in.

Social Media & Community

Plattformen bespielen, Trends erkennen, mit der Community im Austausch sein. Ein Bereich, der sich fast monatlich weiterentwickelt. Typische Rollen: Social-Media-Manager/in, Community-Manager/in, Plattform-Redakteur/in.

Programmplanung & Disposition

Entscheiden, was wann läuft, Abläufe organisieren, Termine koordinieren. Eher unsichtbar, aber ohne diesen Bereich läuft in einem Medienhaus nichts nach Plan. Typische Rollen: Disponent/in, Programmplaner/in, Produktionskoordinator/in.

Personal, Verwaltung & Management

Jedes Medienhaus braucht Strukturen im Hintergrund, von HR über Controlling bis Geschäftsführung. Wer hier arbeitet, sorgt dafür, dass kreative Arbeit überhaupt möglich ist. Typische Rollen: Personalreferent/in, Controller/in, Assistenz der Geschäftsführung.

WISSENS-KICK

Nur ein kleiner Teil der Jobs in einem Medienhaus steht tatsächlich vor der Kamera oder am Mikrofon. Die meisten Stellen liegen in Bereichen, über die kaum jemand spricht, obwohl sie das Haus am Laufen halten.

Wer überall Medienmenschen beschäftigt

Wenn du an Medien denkst, denkst du vermutlich zuerst an Fernsehsender oder große Zeitungen. Das ist nur ein Ausschnitt. Diese Arbeitgeber kommen ebenfalls infrage:

Sender und Radiostationen

Klassisches Fernsehen und Radio, öffentlich-rechtlich oder privat. Hier gibt es die größte Bandbreite an Berufsfeldern unter einem Dach, von Redaktion über Technik bis Verwaltung.

Verlage

Zeitschriften, Zeitungen, Buchverlage, zunehmend auch rein digitale Angebote. Verlage suchen neben Redaktion auch regelmäßig Menschen für Vermarktung, Vertrieb und Leserschaftsentwicklung.

Streaming- und Plattformanbieter

Von Videoplattformen bis Audio-Streaming. Diese Unternehmen wachsen schnell und bauen eigene Teams für Content-Einkauf, Produktion und Datenanalyse auf.

Agenturen

Kommunikations-, Social-Media- und Kreativagenturen, die für andere Unternehmen Inhalte produzieren. Agenturen bieten oft einen abwechslungsreichen Einstieg, weil man an mehreren Kundenprojekten gleichzeitig arbeitet.

Corporate Media

Unternehmen außerhalb der klassischen Medienbranche, die eigene Redaktionen, Podcasts oder Social-Media-Teams betreiben, zum Beispiel Banken, Sportvereine oder Handelsketten. Ein Bereich, der in den letzten Jahren spürbar gewachsen ist.

Selbstständigkeit und Freelance

Eigene Formate, freie Autorenschaft, freie Produktion, oft als zweites Standbein neben einer Festanstellung. Für den direkten Berufseinstieg eher ungewöhnlich, aber als spätere Option durchaus real.

Ein Tag im Leben: Social-Media-Manager

Damit du eine Idee bekommst, wie konkret so ein Alltag aussehen kann, hier ein Beispieltag von Jamil, 22, der seit einem Jahr im Social-Media-Team eines Radiosenders arbeitet.

Uhrzeit	Was passiert
9:00	Redaktionssitzung, Themen für die Woche abstimmen.
10:00	Content für Instagram und TikTok planen und schneiden.
12:00	Community-Kommentare beantworten, Trends checken.
14:00	Abstimmung mit der Marketingabteilung zu einer Kooperation.
16:00	Auswertung der Reichweiten der letzten Woche.

Trends, die die Branche gerade verändern

Die Medienbranche steht nie still. Ein paar Entwicklungen, die gerade besonders viele neue Aufgaben und Berufsbilder schaffen:

Künstliche Intelligenz

KI-Werkzeuge übernehmen heute schon Recherche-Vorarbeit, erste Textentwürfe oder Schnittvorschläge. Das ersetzt nicht die redaktionelle Einordnung, verschiebt aber, was Berufseinsteiger/innen können müssen: kritisches Prüfen und Einordnen wird wichtiger als reines Ausführen.

Kurzformate

Inhalte werden kürzer und schneller produziert, von Reels bis Kurznachrichten-Formaten. Das schafft neue Jobs für Menschen, die in wenigen Sekunden eine Geschichte erzählen können.

Podcasts und Audio

Audio-Formate wachsen seit Jahren stetig. Für Einsteiger/innen entstehen dadurch Stellen in Produktion, Redaktion und Vermarktung, die es vor zehn Jahren in dieser Form noch nicht gab.

Personalisierung

Nutzer/innen bekommen zunehmend individuell zugeschnittene Inhalte angezeigt. Das schafft Bedarf an Menschen, die Daten verstehen und in redaktionelle oder strategische Entscheidungen übersetzen können.

➡ DEINE GEDANKEN

Welcher der sechs Bereiche klingt für dich auf Anhieb am spannendsten?
Und welcher überrascht dich am meisten?

➡ DEINE GEDANKEN

Welcher der genannten Arbeitgebertypen (Sender, Verlag, Agentur, Corporate Media, Selbstständigkeit) war dir vorher noch gar nicht bewusst als Option?

AUSPROBIEREN

Werde zur Medien-Detektivin oder zum Medien-Detektiv.

1. Wähle zwei Medienformate, die du regelmäßig nutzt (Sendung, Podcast, Kanal, Zeitschrift).
2. Recherchiere online, welche Berufe im Impressum, Abspann oder auf der Karriereseite genannt werden.
3. Notiere drei Berufsbezeichnungen, die dir dabei neu waren, und schlage kurz nach, was sich dahinter verbirgt.

03

Was in dir steckt

Deine Stärken sind dein Kompass

Bevor wir weiter über Berufe sprechen, sprechen wir über dich. Was kannst du gut? Und zwar nicht nur in der Schule, sondern im echten Leben. Viele deiner Stärken sind dir wahrscheinlich so vertraut, dass du sie gar nicht mehr als etwas Besonderes wahrnimmst.

Talente verstecken sich oft im Alltag

Organisierst du zuverlässig den Gruppenchat für die Klassenfahrt? Das ist Organisationstalent. Schreibst du gerne lange Nachrichten, in denen du Dinge genau erklärst? Das ist Formulierungsstärke. Bist du diejenige, die bei Streit in der Freundesgruppe vermittelt? Das ist Kommunikationsgeschick, und in Redaktionen gesucht wie kaum etwas anderes.

WISSENS-KICK

Stärken zeigen sich meistens dort, wo eine Tätigkeit dir leichtfällt, während sie andere Zeit und Energie kostet. Genau diese Stellen lohnt es sich aufzuspüren.

Softskills, die in Medien besonders zählen

Neugier

Die Bereitschaft, Dinge zu hinterfragen und dranzubleiben, bis man sie verstanden hat. In der Redaktion genauso gefragt wie im Marketing.

Verlässlichkeit

Deadlines sind in Medienhäusern selten verhandelbar. Wer liefert, worauf man sich verlassen kann, wird schnell zur wichtigen Ansprechperson im Team.

Kritikfähigkeit

Texte werden redigiert, Konzepte verworfen, Schnittfassungen zurückgeschickt. Wer Feedback nicht persönlich nimmt, sondern als Werkzeug nutzt, kommt in dieser Branche deutlich weiter.

Eigeninitiative

Wer Ideen mitbringt, statt nur auf Anweisung zu warten, fällt in kleinen Teams schnell positiv auf, gerade als Berufseinsteiger/in.

Vier Fragen, die weiterhelfen

Wofür wirst du oft um Hilfe gebeten?

Diese Frage zeigt dir, was andere an dir bereits als Stärke erkannt haben, auch wenn es dir selbst nicht bewusst ist.

Bei welcher Aufgabe vergisst du die Zeit?

Tätigkeiten, bei denen Zeit einfach verfliegt, deuten fast immer auf eine echte Stärke oder ein echtes Interesse hin, nicht nur auf eine Vorliebe.

Worüber redest du freiwillig, ohne dass es jemand von dir verlangt?

Themen, über die du von dir aus sprichst, verraten oft mehr über deine tatsächlichen Interessen als jede Liste von Schulfächern.

Was ist dir in der Schule leichtgefallen, obwohl es anderen schwerfiel?

Dinge, die dir mühelos gelingen, unterschätzt du wahrscheinlich, weil sie sich für dich nicht wie Leistung anfühlen. Genau das sind aber oft die Fähigkeiten, die im Berufsleben den Unterschied machen.

➡ DEINE GEDANKEN

Beantworte die vier Fragen oben in Stichpunkten.

KURZ VORGESTELLT: Finn, 20

Finn dachte lange, er hätte keine besonderen Stärken, weil ihm in der Schule nichts leichtfiel außer Sport. Erst im Gespräch mit einer Lehrerin fiel ihm auf, dass er als Mannschaftskapitän ständig organisiert, motiviert und vermittelt hatte. Heute macht er ein Praktikum in der Produktionsleitung eines Sportsenders, einem Bereich, der genau diese Fähigkeiten braucht.

Dein Stärken-Check

Bewerte dich bei den folgenden Fähigkeiten ehrlich. Es gibt kein zu wenig und kein zu viel, nur deinen aktuellen Stand.

Fähigkeit	eher nicht	teils teils	trifft zu
Ich schreibe gerne und formuliere Dinge genau.	☐	☐	☐
Ich behalte auch in stressigen Situationen den Überblick.	☐	☐	☐
Ich gehe offen auf fremde Menschen zu.	☐	☐	☐
Ich habe ein Auge für Bilder, Ästhetik oder Gestaltung.	☐	☐	☐
Ich arbeite gerne strukturiert mit Zahlen und Daten.	☐	☐	☐
Ich bringe eigene Ideen ein, ohne gefragt zu werden.	☐	☐	☐
Ich bleibe an Aufgaben dran, auch wenn sie länger dauern.	☐	☐	☐
Ich kann gut vermitteln, wenn Meinungen aufeinanderprallen.	☐	☐	☐



AUSPROBIEREN

Hol dir eine zweite Meinung.

1. Frag zwei Personen aus deinem Umfeld, wofür sie dich typischerweise ansprechen würden.
2. Notiere ihre Antworten, auch wenn sie dich überraschen.
3. Vergleiche die Antworten mit deinem Stärken-Check von oben. Was taucht doppelt auf?

04

Vom Talent zum Berufsfeld

Wo deine Stärken gebraucht werden

Jetzt bringen wir beide Seiten zusammen: das, was du gut kannst, und das, was die Medienbranche an Aufgaben zu bieten hat. Die folgende Übersicht zeigt dir typische Verbindungen, ganz ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Ein Berufsfeld braucht fast immer eine Mischung aus mehreren Stärken, nicht nur eine.

Von der Stärke zum Berufsfeld

Du schreibst gerne und genau

Redaktion, Content-Erstellung, Skript- oder Drehbucharbeit. Hier zählt, komplizierte Sachverhalte verständlich und interessant aufzubereiten, egal ob für einen Artikel, einen Podcast oder ein Skript.

Du bist ein Ordnungsmensch

Disposition, Programmplanung, Produktionsleitung. Diese Bereiche brauchen Menschen, die zehn Dinge gleichzeitig im Blick behalten und niemals den Überblick verlieren.

Du redest gerne mit fremden Menschen

Community-Management, Vertrieb, Vermarktung, Eventkommunikation. Wer keine Scheu vor Kontakt hat, ist in diesen Bereichen sofort im Vorteil.

Du hast ein Auge für Bilder

Kamera, Bildschnitt, Social-Media-Content, Grafik. Ein Gespür für Ästhetik lässt sich fachlich vertiefen, das Gespür selbst ist aber oft schon vorhanden oder eben nicht.

Du behältst in Chaos den Überblick

Produktionsleitung, Projektmanagement, Eventorganisation. Wenn andere in stressigen Situationen den Kopf verlieren, hast du einen Plan.

Dir liegen Zahlen und Struktur

Controlling, Mediaplanung, Verwaltung, Datenanalyse im Marketing. Auch diese Bereiche gehören zur Medienbranche, auch wenn sie selten im Rampenlicht stehen.

WISSENS-KICK

Ein Berufsfeld braucht selten nur eine Stärke. In der Praxis mischen sich immer mehrere Fähigkeiten. Die Liste hier ist ein erster Kompass, kein Endergebnis.

Fünf Berufsfelder im Porträt

Damit die Begriffe von oben greifbarer werden, hier fünf Berufsfelder im Detail: was man dort konkret tut, was du mitbringen solltest und wie der Einstieg typischerweise aussieht.

Redakteur/in

Was man konkret tut

Themen recherchieren, Interviews führen, Texte, Skripte oder Beiträge schreiben und redigieren, mit anderen Redaktionsmitgliedern Themenpläne abstimmen.

Was du mitbringen solltest

Neugier, sprachliches Gespür, Freude am genauen Formulieren, Interesse an aktuellen Themen.

Typischer Einstieg

Volontariat, Studium mit Praktika, in kleineren Häusern teils auch über ein Redaktionspraktikum mit anschließender freier Mitarbeit.

Social-Media-Manager/in

Was man konkret tut

Content für Plattformen planen und produzieren, Trends beobachten, Community betreuen, Reichweiten auswerten.

Was du mitbringen solltest

Gespür für Plattformen und Zielgruppen, Schnelligkeit, Kreativität, Gelassenheit bei Gegenwind in Kommentarspalten.

Typischer Einstieg

Ausbildung oder Studium mit Marketingbezug, häufig auch Quereinstieg über einen eigenen Kanal oder ein Praktikum.

Produktionsleiter/in

Was man konkret tut

Produktionen organisatorisch planen, Budgets und Zeitpläne im Blick behalten, Teams koordinieren, bei Problemen schnell umdisponieren.

Was du mitbringen solltest

Organisationstalent, Ruhe unter Druck, Verhandlungsgeschick, technisches Grundverständnis für Produktionsabläufe.

Typischer Einstieg

Ausbildung oder Studium im Medienbereich, meist mit ersten Erfahrungen als Produktionsassistent.

Vermarkter/in

Was man konkret tut

Werbeflächen und Kooperationen verkaufen, Kampagnen mit Kunden entwickeln, Angebote kalkulieren, Kundenbeziehungen pflegen.

Was du mitbringen solltest

Kommunikationsstärke, Verhandlungsgeschick, Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen, Verlässlichkeit.

Typischer Einstieg

Ausbildung im kaufmännischen Bereich, duales Studium oder Studium mit Marketing- oder BWL-Bezug.

Disponent/in

Was man konkret tut

Sendeabläufe, Termine und Ressourcen planen, kurzfristige Änderungen koordinieren, zwischen mehreren Abteilungen vermitteln.

Was du mitbringen solltest

Strukturiertes Denken, Überblick auch bei vielen gleichzeitigen Aufgaben, Kommunikationsstärke.

Typischer Einstieg

Ausbildung im Medienbereich oder Quereinstieg aus einem organisatorisch geprägten Beruf.

Drei Beispielprofile

KURZ VORGESTELLT: Lea findet ihre Richtung

Lea (aus Kapitel 1) hat erkannt, dass ihr der Kontakt zu Menschen wichtiger ist als das reine Schreiben. Ihre Stärken: Kommunikation, Organisation, Eigeninitiative. Ihre Richtung: Community-Management oder Eventkommunikation bei einem Medienhaus oder einer Agentur.

KURZ VORGESTELLT: Finn findet seine Richtung

Finn (aus Kapitel 3) hat über den Sport seine organisatorischen Stärken entdeckt: Struktur, Verlässlichkeit, Teamführung. Seine Richtung: Produktions-leitung oder Disposition, wo genau diese Fähigkeiten täglich gebraucht werden.

KURZ VORGESTELLT: Jamil findet seine Richtung

Jamil (aus Kapitel 2) ist in seinem Social-Media-Job bereits angekommen. Seine Stärken: Trendgespür, Schnelligkeit, Kreativität unter Zeitdruck. Seine Richtung: langfristig vielleicht die Leitung eines Social-Media-Teams oder der Wechsel in die Content-Strategie.

DEINE GEDANKEN

Welche zwei oder drei Verbindungen aus der Liste passen am ehesten zu deinen eigenen Stärken aus Kapitel 3?

AUSPROBIEREN

Bau dir deine persönliche Landkarte.

1. Zeichne auf ein Blatt zwei Spalten: links deine Stärken, rechts mögliche Berufsfelder.
2. Verbinde mit Linien, was zusammenpasst. Auch mehrfach ist erlaubt.
3. Markiere die zwei Verbindungen, die dich am meisten neugierig machen.

05

Wege, die wirklich funktionieren

Wie du tatsächlich reinkommst

Ein Berufsfeld zu kennen ist die eine Sache. Zu wissen, wie du tatsächlich reinkommst, die andere. Die gute Nachricht: Es gibt nicht nur einen Weg, sondern mehrere, die alle zum Ziel führen können. Hier findest du die wichtigsten im Detail.

Ausbildung

Dauer: In der Regel 2 bis 3 Jahre, dual in Betrieb und Berufsschule.

Voraussetzung: Meist Schulabschluss (Haupt- oder Realschulabschluss, teils Abitur gewünscht).

Passt gut für: Menschen, die praxisnah lernen und schnell eigenes Geld verdienen möchten.

✓ Spricht dafür

- Praxisnah von Anfang an
- Vergütung während der Ausbildung
- Gute Übernahmechancen bei gutem Betrieb

× Spricht dagegen

- Weniger akademische Vertiefung
- Übernahme nicht garantiert

Duales Studium

Dauer: In der Regel 3 Jahre, Praxisphasen und Studium im Wechsel.

Voraussetzung: Abitur oder Fachhochschulreife, oft ein Vertrag mit einem Unternehmen vorab nötig.

Passt gut für: Menschen, die Theorie und Praxis von Anfang an verbinden wollen.

✓ **Spricht dafür**

- Praxis und akademischer Abschluss zugleich
- Häufig Vergütung durch den Praxispartner
- Direkter Kontakt zu einem Unternehmen

× **Spricht dagegen**

- Bewerbungsprozess oft anspruchsvoll
- Weniger Freiraum für Auslandssemester oder Spontanität

Studium

Dauer: Bachelor in der Regel 3 bis 3,5 Jahre, danach optional Master.

Voraussetzung: Abitur oder Fachhochschulreife, je nach Hochschule und Studiengang.

Passt gut für: Menschen, die sich Zeit für Orientierung und Vertiefung wünschen.

✓ **Spricht dafür**

- Breites Grundlagenwissen
- Zeit für Praktika und Auslandssemester
- Viele Fachrichtungen wählbar (Journalistik, Medienwissenschaft etc.)

× **Spricht dagegen**

- Weniger direkte Praxis als bei dualen Wegen
- Kein automatischer Jobeinstieg nach Abschluss

Volontariat

Dauer: Meist 18 bis 24 Monate, klassischer Redaktionseinstieg.

Voraussetzung: Meist ein erster Abschluss (Studium oder Ausbildung) oder relevante Vorerfahrung.

Passt gut für: Menschen, die konkret in eine Redaktion einsteigen wollen.

✓ **Spricht dafür**

- Sehr praxisnah, oft mit fester Vergütung
- Direkter Redaktionsalltag von Anfang an
- Gute Vernetzung innerhalb des Hauses

× **Spricht dagegen**

- Plätze sind begehrt und oft kompetitiv
- Meist an ein bestimmtes Haus gebunden

Praktikum

Dauer: Wenige Wochen bis mehrere Monate.

Voraussetzung: Meist keine, teils Schulabschluss oder laufendes Studium gewünscht.

Passt gut für: Menschen, die ein Berufsfeld erst einmal unverbindlich kennenlernen wollen.

✓ **Spricht dafür**

- Niedrigschwelliger Einstieg
- Guter Weg, um ein Feld auszuprobieren
- Oft Sprungbrett für weitere Kontakte

× **Spricht dagegen**

- Häufig gering oder gar nicht vergütet
- Kein direkter Berufseinstieg

Quereinstieg

Dauer: Sehr unterschiedlich, oft über Jahre gewachsen.

Voraussetzung: Relevante Erfahrung aus einem anderen Bereich, die sich übertragen lässt.

Passt gut für: Menschen, die über Umwege ihre Stärken entdeckt haben.

✓ **Spricht dafür**

- Bringt oft ungewöhnliche und wertvolle Perspektiven mit
- Zeigt Vielfalt statt Standardlebenslauf

× **Spricht dagegen**

- Braucht oft mehr Eigeninitiative beim Einstieg
- Anerkennung dauert manchmal länger

WISSENS-KICK

Es gibt in der Medienbranche keinen einzigen goldenen Weg. Viele erfolgreiche Medienmenschen haben mehrere Stationen ausprobiert, bevor sie ihren Platz gefunden haben. Umwege zählen nicht als verlorene Zeit.

Netzwerken ohne Kontakte

Ein großer Teil der Einstiege in die Medienbranche läuft über Kontakte, nicht über die klassische Bewerbung auf eine Stellenanzeige. Das heißt nicht, dass du bereits Beziehungen brauchst. Es heißt, dass es sich lohnt, aktiv mit Menschen aus der Branche ins Gespräch zu kommen.

- LinkedIn: Ein kurzes, ehrliches Profil reicht am Anfang völlig. Folge Menschen aus deinem Wunschbereich und kommentiere sachlich, wenn dich ein Beitrag wirklich interessiert.
- Veranstaltungen: Karrieretage, Messen oder Fachvorträge sind niedrigschwellige Orte, um erste Gespräche zu führen, ganz ohne Bewerbungsdruck.
- Direkte Nachricht: Eine kurze, konkrete Frage zu jemandes Berufsalltag wird häufiger beantwortet, als du denkst. Wichtig ist Ehrlichkeit statt Floskeln.

Typische Fragen im Vorstellungsgespräch

Für Berufseinsteiger/innen in der Medienbranche tauchen bestimmte Fragen besonders häufig auf. Es lohnt sich, dir vorab eigene, ehrliche Antworten dafür zu überlegen, statt auswendig gelernte Standardsätze.

- Warum interessierst du dich ausgerechnet für dieses Berufsfeld?
- Was hast du bisher schon in diese Richtung ausprobiert?
- Wie gehst du mit Kritik an deiner Arbeit um?
- Welches Format oder welches Medienhaus verfolgst du selbst regelmäßig, und warum?
- Wo siehst du dich in einigen Jahren, ganz grob?

WISSENS-KICK

Bei diesen Fragen zählt weniger die perfekte Antwort als die Ehrlichkeit dahinter. Personaler/innen merken schnell, wenn Antworten auswendig gelernt statt selbst durchdacht wirken.

Bewerbungs-Basics für den Einstieg

Am Anfang hast du selten einen langen Lebenslauf, und das ist auch nicht nötig. Diese Punkte zählen mehr als Umfang:

- Ein kurzes, konkretes Anschreiben, das erklärt, warum genau dieses Feld dich interessiert.
- Ein Portfolio, und sei es klein: eigene Texte, ein Social-Media-Projekt, ein Video, alles zählt.
- Ein aufgeräumter Lebenslauf, der auch Nebenjobs und Ehrenamt nicht verschweigt, denn dort stecken oft übertragbare Stärken.
- Eine kurze Recherche zum Unternehmen vorab, damit dein Interesse glaubwürdig wirkt.

Checkliste: Bereit für die Bewerbung

- ☐ Ich habe recherchiert, was das Unternehmen konkret macht.
- ☐ Mein Anschreiben erklärt, warum genau dieses Feld mich interessiert.
- ☐ Ich habe mindestens ein Arbeitsbeispiel griffbereit (Text, Video, Projekt).
- ☐ Mein Lebenslauf ist aktuell und enthält auch Nebenjobs und Ehrenamt.
- ☐ Ich habe einen Kontakt oder Ansprechpartner für die Bewerbung geprüft.

➡ DEINE GEDANKEN

Welcher Weg (Ausbildung, duales Studium, Studium, Volontariat, Praktikum, Quereinstieg) passt gerade am ehesten zu deiner Lebenssituation? Was spricht dafür, was dagegen?

AUSPROBIEREN

Mach den ersten Kontakt.

1. Finde eine Person, die in deinem Wunschbereich arbeitet (über LinkedIn, ein Praktikum, Bekannte).
2. Schreib eine kurze, freundliche Nachricht mit ein bis zwei konkreten Fragen zu ihrem Berufsalltag.
3. Notiere dir die Antwort, sie wird dir mehr sagen als jede Suchmaschine.

06

Dein erster Schritt

Von der Idee zur Umsetzung

Du hast jetzt einen Überblick über die Branche, deine Stärken und mögliche Wege. Zeit für den letzten und wichtigsten Teil: einen konkreten nächsten Schritt, den du in den nächsten Tagen wirklich gehen kannst.

Klein anfangen, konkret bleiben

Der nächste Schritt muss kein großer Sprung sein. Eine E-Mail an ein Medienhaus, eine Recherche zu einem Studiengang, ein Praktikumsplatz, eine Nachricht an eine Kontaktperson. Wichtig ist nur, dass er wirklich passiert und nicht nur gedacht wird.



WISSENS-KICK

Kleine, sofort umsetzbare Schritte werden nachweislich häufiger tatsächlich erledigt als große, vage Vorhaben. Konkret schlägt ambitioniert.

Stolpersteine, die dazugehören

Angst vor Ablehnung

Eine Absage auf ein Praktikum oder eine Bewerbung fühlt sich persönlich an, ist es aber selten. Häufig entscheiden Kapazitäten oder Zufall mit. Jede Absage bringt dich der passenden Stelle näher, auch wenn sich das im Moment nicht so anfühlt.

Erwartungen aus dem Umfeld

Nicht jede Familie versteht sofort, was Irgendwas mit Medien konkret bedeutet. Es hilft, mit einem klaren nächsten Schritt statt mit einer vagen Idee ins Gespräch zu gehen. Konkrete Pläne überzeugen mehr als Wörter.

Selbstzweifel

Der Gedanke, noch nicht bereit zu sein, taucht bei fast allen Berufseinsteigern auf, unabhängig von der Branche. Bereit wird man selten vorher, meistens erst während man loslegt.

Dein 30-Tage-Fahrplan

Woche	Fokus
Woche 1	Deine Notizen aus diesem Workbook noch einmal durchlesen und deinen Favoriten markieren.
Woche 2	Eine konkrete Recherche starten (Ausbildung, Studiengang, Unternehmen).
Woche 3	Ersten Kontakt zu einer Person aus der Branche aufnehmen.
Woche 4	Eine erste Bewerbung, Anfrage oder Anmeldung abschicken.

➡ DEINE GEDANKEN

Was ist dein konkreter nächster Schritt? Bis wann willst du ihn erledigt haben?

AUSPROBIEREN

Dein Mini-Aktionsplan für die nächsten 30 Tage.

1. Trage deinen nächsten Schritt mit Datum in deinen Kalender ein, nicht nur auf dieses Blatt.
2. Sag einer Person aus deinem Umfeld, was du vorhast. Das erhöht die Chance, dass du es wirklich tust.
3. Plane dir schon jetzt einen Termin ein, an dem du zurückschaust: Hast du den Schritt gemacht?

Deine Motivation immer wieder auffrischen

Es ist normal, dass die Motivation nach dem ersten Elan wieder nachlässt, vor allem wenn eine Antwort auf sich warten lässt oder eine Recherche länger dauert als gedacht. Plane deshalb feste, kleine Erinnerungspunkte ein, statt auf einen einzigen großen Motivationsschub zu hoffen.

- Trage dir einen wiederkehrenden Termin ein, an dem du kurz prüfst, wo du gerade stehst.
- Sprich regelmäßig mit jemandem über deinen Stand, das hält den Prozess lebendig.
- Feiere auch kleine Fortschritte, ein beantwortetes Gespräch zählt genauso wie eine Zusage.

Und wenn du beim nächsten Schritt noch Begleitung brauchst: Genau dafür sind wir gerade zusammen unterwegs. Sprich mich einfach an.

Weiterführende Anlaufstellen

Dieses Workbook ersetzt keine individuelle Beratung. Diese Anlaufstellen können dir zusätzlich weiterhelfen, wenn du tiefer einsteigen willst:

Berufsberatung der Agentur für Arbeit

Kostenlose, persönliche Beratung zu Ausbildungswegen, Studiengängen und Fördermöglichkeiten, unabhängig vom Berufsfeld.

Career Center von Hochschulen

Auch ohne festen Studienplatz lohnt sich oft ein Blick auf offene Veranstaltungen und Beratungsangebote von Hochschulen mit Medienstudiengängen in deiner Nähe.

Branchenverbände und Nachwuchsnetzwerke

Viele Verbände der Medienbranche bieten Nachwuchsprogramme, Mentoring oder Informationsveranstaltungen speziell für Berufseinsteiger/innen an.

Berufsmessen und Karrieretage

Regionale und überregionale Veranstaltungen bringen dich direkt mit Unternehmen und Ausbildungsverantwortlichen ins Gespräch, oft unkomplizierter, als du denkst.

Coaching und Sparring

Wenn du deinen Weg lieber gemeinsam mit jemandem durchdenken möchtest statt allein, ist genau dafür eine Begleitung durch Coaching gedacht.

Medien-ABC

Ein paar Begriffe, die in diesem Workbook und im Berufsalltag der Branche immer wieder auftauchen, kurz erklärt.

Content: Sammelbegriff für alle Arten von Inhalten: Text, Bild, Video, Audio.

Community-Management: Betreuung und Moderation auf Social-Media.

Disposition: Planung, Koordination von Abläufen, Terminen und Ressourcen.

Volontariat: Klassischer praktischer Ausbildungsweg in eine Redaktion, meist nach einem ersten Abschluss.

Redaktion: Team, das Inhalte recherchiert, erstellt und redigiert.

Storytelling: Die Kunst, Inhalte als Geschichte zu vermitteln.

Algorithmus: Regelwerk, nach dem Plattformen entscheiden, welche Inhalte wem angezeigt werden.

Vermarktung: Verkauf von Werbemöglichkeiten und Reichweite an Kunden.

Duales Studium: Studium, das Praxisphasen in einem Unternehmen mit Vorlesungen kombiniert.

Quereinstieg: Berufseinstieg über eine andere fachliche Vorerfahrung statt über den klassischen Ausbildungsweg.

Portfolio: Sammlung eigener Arbeitsproben, die Können sichtbar macht.

Reichweite: Anzahl der Menschen, die einen Inhalt sehen oder hören.

Redaktionsplan: Übersicht, welche Inhalte wann veröffentlicht werden.

Freelancer: Selbstständig arbeitende Person, die projektbezogen für unterschiedliche Auftraggeber tätig ist.

Corporate Media: Medienarbeit innerhalb eines Unternehmens außerhalb der klassischen Medienbranche.

Zum Schluss

Irgendwas mit Medien ist kein Zufall, sondern ein Prozess. Du hast in diesem Workbook angefangen, aus einem diffusen Wunsch eine Richtung zu machen. Das ist mehr, als die meisten in deinem Alter für sich geklärt haben.

Behalte dieses Heft. Blättere in einem halben Jahr noch mal rein und schau, was sich verändert hat. Wege in die Medienbranche entwickeln sich, genau wie du.

Deine Notizen

DEIN NÄCHSTER SCHRITT

Du hast dich durch dieses Workbook gearbeitet. Du hast reflektiert, sortiert und Klarheit gewonnen, wo vorher Unsicherheit war.

Was jetzt kommt, ist deine Entscheidung.

Das Coaching: Dein beruflicher Start in die Medienwelt

Ein Workbook kann dir Klarheit über dich selbst verschaffen. Was es nicht kann: dir widersprechen, wenn du dich selbst belügst. Nachfragen, wenn eine Antwort zu glatt klingt. Dich daran erinnern, was du drei Seiten vorher geschrieben hast, und dir zeigen, wo du dir selbst noch im Weg stehst. Genau das biete ich dir im Coaching.

Ich kenne die Medienbranche, habe selbst erlebt, was Umbruch und Unsicherheit mit einem machen, und ich mache dir nichts vor, weder beschönigend noch entmutigend. Ich schaue mit dir auf das, was du hier erarbeitet hast, und helfe dir, daraus einen Plan zu machen, der wirklich trägt, nicht nur auf dem Papier. Diesen nächsten Schritt musst du nicht allein gehen. Ich begleite dich auf deinem beruflichen Weg.

Jetzt kostenloses Startgespräch vereinbaren:

<http://wunschtermin.karriere.mw>



MEHR INFOS UNTER
WWW.KARRIERE.MW

MENSCHEN ENTWICKELN.
MEDIEN STÄRKEN.